

V.

Sachsen und Rußland zur Zeit des ersten Romanoff.

Von

ERNST KOCH.

Als Gustav Adolf von Schweden mit seinem Heere an der pommerschen Küste gelandet war, um die Übermacht der katholischen Partei in Deutschland zu bekämpfen, brachte Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen zu Anfang des Jahres 1631 ein ansehnliches Heer zusammen, nicht um auch seinerseits am Kampfe teilzunehmen, sondern um gemeinsam mit andern protestantischen Reichsständen neutral bleiben zu können. Sehr bald aber nötigte ihn Tillys gewaltsames Vorgehen gegen die Neutralen, Zuflucht bei Gustav Adolf zu suchen und ein Bündnis mit ihm zu schließen. Infolgedessen nahm sein Heer zunächst an der Schlacht von Breitenfeld teil; dann aber marschierte es, während die Schweden nach dem Rheine vorrückten, in Böhmen ein¹⁾. Das kurfürstliche Heer war, wie damals üblich, durch Werbung zusammengekommen. Man hatte den Leuten bei der Anwerbung ein Handgeld gegeben und für die weitere Zeit einen monatlichen Sold versprochen. Aber die Auszahlung dieses Soldes verzögerte sich von Monat zu Monat. In einem Briefe vom 23. November 1631 schreibt

¹⁾ Gädeke, Die Eroberung Nordböhmens, in dieser Zeitschrift IX, 232 ff.